



Seliger Engelbert

# ZILLERTALER GLAUBENSBOETE

## Pfarre Zell und Gerlos aktuell!

Impressum: Pfarre Zell am Ziller, f. d. I. verantwortlich: Dekan Pfarrer I. Steinwender; Eigendruck  
Pbb 6280 Zell/Ziller, 04A035499 K

NR. 58

Advent

Dezember 09/2009

### Inhalt

|                              |    |
|------------------------------|----|
| Advent - Wachsamkeit         | 2  |
| Ein Jahr der Gnade           | 3  |
| Bettinas Kommentar           | 4  |
| Das heiÙe Eisen—Latein       | 6  |
| Pfarre Gerlos aktuell        | 7  |
| Hl. Katharina Lobouré        | 8  |
| Christen hg.müssen nicht ... | 10 |
| Kinderblatt                  | 11 |
| Evangelium für Kinder        | 12 |
| Kinder Gottes, Taufen        | 13 |
| Kinderrätsel                 | 14 |
| Sendungsfeier                | 15 |
| Tugend: Schweigsamkeit       | 16 |
| Aus der Pfarre               | 17 |
| Buchtipps                    | 18 |
| Radio Maria KTV              | 20 |
| Betet ohne Unterlass         | 21 |
| Sprüche                      | 22 |
| Termine                      | 23 |
| Adventkonzert                | 24 |



### Feste/Termine

- Sa. 28. Nov. 15.00 Uhr  
**Messe und Adventkranzweihe** in Ramsau  
17.00 Uhr Adventkranzweihe in der Pfarrkirche
- So. 29. Nov. 10.00 Uhr  
**Imkergottesdienst** in Thurnb.
- Mo. 30. Nov. **Einkehrtag der Frauen** in Eben am A.
- Do. 03. Dez. 207. **Monatswallfahrt** in Thurnbach
- Sa. 05. Dez. 19.00 Uhr  
**Vorabendmesse** in Ramsau
- So. 06. Dez. 10.00 Uhr  
**Familiengottesdienst**
- Mo. 07. Dez. 19.00 Uhr  
**Konzert** in Maria Rast
- Do. 10. Dez. 19.30 Uhr  
**Eltern- und Patenabend der Firmlinge**
- Sa. 12. Dez. **Einkehrtag** mit Pater Richard im Widum zum Advent (09.00—16.00 Uhr).

Liebe Gläubige der Pfarren Zell und Gerlos! Liebe Gäste!

Auf dem Titelbild sieht man vor dem Hochaltar und dem Bild des heiligen Borromäus die Ramsauerin Elisabeth Jäger mit Eltern, nachdem sie vom Stummer Generalvikar HansJörg Hofer den Sendungsauftrag (Missio auf Dauer) erhalten hatte. Das Borromäum als Ort geistlicher Berufungen erinnert an unseren Seligen Engelbert Kolland, der in Salzburg unter dem Stummer Regens Johann Zimmermann studierte und dessen 150. Todestag wir in diesem Kirchenjahr feiern dürfen. Die Zeit des Advents möge uns helfen, wachsam zu sein für den Ruf Gottes in unserem Leben und für SEIN Kommen.

Euer Dekan:

PS: Nochmals herzlichen Dank für die edlen Spenden für den Glaubensboten: (Raiba Zell Nr. 23.408, BLZ 36360)

**LIEBE .GLÄUBIGE DER PFARREN ZELL UND GERLOS!**  
**LIEBE GÄSTE!**



Mit dem ersten Adventsonntag treten wir wieder ein in ein neues Kirchenjahr. Die Lesungen im Advent mahnen uns, vorbereitet zu sein, wachsam zu sein, ja, den Herrn selbst in unser

Inneres, in unser Denken, in unsere Lebensgestaltung, in unser Sein zu lassen. Wir hatten am 14. November eine Bildungsveranstaltung mit dem Facharzt für Psychiatrie, Dr. Bonelli, der über Wege des Glücks gesprochen hat.

**DIE SEHNSUCHT NACH MEHR**

Der Advent erinnert uns daran, dass wir Menschen uns selbst nicht genügen. Wir tragen in uns eine Sehnsucht, die weder ein anderer Mensch, noch eine tolle Karriere, noch irgendein Hobby oder ein weltlicher Erfolg stillen kann. Nur Gott kann diese Sehnsucht erfüllen. ER ist vor 2000 Jahren in der Welt angekommen und Mensch geworden. ER will auch in unseren Herzen ankommen. Wachsam sein heißt daher vor allem, seine Aufmerksamkeit auf Gott richten, empfänglich werden für seinen Willen und fähig werden, den Ablenkungen und Versuchungen zu widerstehen.

**DIE TUGENDEN, DER WEG ZUM  
ERFÜLLTEN CHRISTSEIN**

Ein Christ, ein weihnachtlicher Mensch sein bedeutet letztlich, den neuen Weg gehen, der ein Weg der Freiheit ist. Frei wird der Mensch, wenn er das Gute und Wahre anstrebt, wenn er sich auf Gott und den Weg mit ihm einlässt. Der Psychiater und Neurologe Dr. Bonelli hat jüngst in der Aula der Hauptschule Zell einen Vortrag zum Thema Wege zum Glück gehalten. Dabei hat er die Erkenntnis vermittelt, dass der Weg zum Glück vor allem über die Tugenden führt. In unserer Pfarrkirche sind im Bogen oberhalb des Marienaltars die drei göttlichen Tugenden personifiziert abgebildet, Glaube, Hoffnung und Liebe. Der Glaube befreit uns von der

inneren Leere. Er führt uns hinaus in die größere Weite Gottes, die die Sehnsucht des Menschen stillen kann. Die Hoffnung befreit uns vor der Vermessenheit (Stolz) oder vor der Verzweiflung. Sie gibt uns die innere Stärke, trotz aller menschlichen Schwächen und Begrenztheiten und trotz aller Widrigkeiten im Leben mit Festigkeit im Glauben zu verharren. Die Liebe befreit uns vor dem Abkapseln im Ich. Sie sprengt alle Grenzen und gibt uns schon jetzt einen Vorgeschmack auf den Himmel.

Oberhalb des Magdalenenaltars, an dem sich auch die Reliquien des Seligen Engelbert befinden, sind die vier Kardinaltugenden auch wieder personifiziert dargestellt, die Klugheit, die Gerechtigkeit, die Tapferkeit und das Maß. Diese natürlichen Tugenden sind gewissermaßen der Boden, auf dem die göttlichen Tugenden wachsen und sich erheben können.

**DIE NEUE ORDNUNG**

Facharzt Dr. Bonelli erwähnte bei den verschiedenen Tugenden auch die Ordnung, die Ordnung in den Emotionen und Gefühlen, die Ordnung in den Beziehungen, die rechte Ordnung im Denken. Wenn wir in die Welt blicken, sehen wir viel Unordnung. Selbst die Natur gerät vielfach ins Wanken, vielleicht ein Spiegel der geistigen Unordnung. Unsere Parlamentarier haben mit dem neuen Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft mehrheitlich die Ordnung Gottes verlassen und eine Unordnung geschaffen.

Es braucht eine wirkliche Umkehr, eine neue Hinwendung zur Ordnung Gottes. Wenn der Mensch eine Ordnung im Denken hat, inspiriert von der Weisheit Gottes und der Tugend der Klugheit, dann kommt auch Ordnung in seine Emotionen und Gefühle, in seine Beziehungen bis hin zu einer sinnvollen Lebensgestaltung und Zeiteinteilung, wo das Wichtigste zuerst kommt. Der Advent möge uns dazu helfen, jene Ordnung wiederzufinden oder neu zu entdecken, die unsere tiefsten Sehnsüchte erfüllen kann. Wachsam werden um tugendhaft zu leben, das ist der Weg zum freien erfüllten Christsein.

*Josmar Kleinwiesner*

## EIN GNADENJAHR FÜR UNSERE PFARRE GEDANKEN ZUM JUBILÄUM 150. TODESTAG DES SELIGEN ENGELBERT

Wenn nun mit dem Advent ein neues Kirchenjahr beginnt, dann sollen wir daran denken, dass wir in diesem Kirchenjahr ein großes Jubiläum, nämlich den 150. Todestag des Seligen Engelbert Kolland, begehen dürfen. Damit verbinden wir das Priesterjahr, das bis Herz-Jesu Fest im Juni gehen wird, mit dem besonderen Gedenken an den Priester, Franziskaner, Missionar und gebürtigen Ramsauer Engelbert Kolland, also wird es für uns ein Engelbert Kolland Jahr werden.

Mittlerweile haben wir bei einer Pfarrgemeinderatsklausur über besondere Akzente in diesem Jahr gesprochen und sind nun dabei, konkrete Vorbereitungen zu treffen. Der Vorstand hat kürzlich beraten und es ist für Anfang Dezember ein Treffen zwischen PGR-Bürgermeistern, verschiedenen Vereins-obleuten und Chören vorgesehen, um konkrete Planungsschritte zu unternehmen.

Der Höhepunkt der Feier wird natürlich im Juli 2010 sein. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass die Feier weit über unsere Pfarre hinausgeht. So möchten wir versuchen, das ganze Zillertal irgendwie einzubinden, auch Akzente in der Erzdiözese anzuregen und natürlich des Fest mit den Franziskanern gemeinsam feiern. Ich habe bereits ein Vorgespräch mit dem Provinzial Pater Rupert Schwarzl geführt. Er hat den Vorschlag gemacht, am 9. Juli einen besonderen franziskanischen Schwerpunkt (Franziskaner der Provinz Austria sowie aus der Schweiz) in der Pfarre Zell zu setzen. Am Samstag, den 10. Juli soll dann ein festlicher Schwerpunkt in der Pfarrkirche (Taufkirche des Seligen Engelbert) und am Sonntag ein Schwerpunkt im Geburtsort des Seligen mit Festmesse und Engelbertprozession sein. Für den Samstag erwarten wir unseren hochwürdigsten Herrn Erzbischof als hohen Gast.

Besonders wichtig erscheint es uns, dass diese Feiern der Höhepunkt einer geistlichen Erneuerung sein soll. Die Jubiläumsfeier bekommt dann einen tiefen Sinn, wenn wir das, was dem Seligen Engelbert wertvoll war, heute in unseren Herzen aufnehmen und weitergeben,

- einen missionarischen Geist für die Ausbreitung der frohen Botschaft,
- einen Feuereifer in der Weitergabe des Glaubens,

- die innere Bereitschaft, den Ruf Gottes zu hören,
- eine hochherzige Bereitschaft, sein Leben Gott zu schenken usw.

Wenn wir uns aus ganzen Herzen bemühen, unserem Seligen auf diese Weise zu ehren, dann werden wir das Jubiläum mit großer innerer Freude feiern können.

Ein Akzent wurde bereits im Vorjahr gesetzt. Im Rahmen der jährlichen Pfarrwallfahrt war eine Gruppe von Pilgern in Damaskus beim Grab des Seligen Engelbert und an anderen Stätten seines Wirkens in Syrien. J. Brindlinger hat darüber eine CD zusammengestellt, die in Kürze auch auf unserer Homepage einzusehen sein wird.

Beim Religionslehrtreffen am Beginn des Schuljahres haben wir vereinbart, dass den Schülern aller Klassen in diesem Jahr der selige Engelbert nachgebracht werden soll.

Als ersten Punkt der Vorbereitung bitte ich Euch, ab Beginn dieses Kirchenjahres jeden Tag das folgende oder ein ihnen bereits vertrautes Engelbertgebet zu beten und lade besonders ein, Vorschläge für weitere geistliche Impulse im Engelbertjahr zu machen.

*Johannes Kleinwender*

### GEBET ZUM SELIGEN ENGELBERT M JUBILÄUMSJAHR 2010

*Seliger Engelbert Kolland,  
vom Geist des heiligen Franziskus erfüllt,  
bist du in das Heilige Land gezogen.  
Dort hast du für den Glauben gewirkt  
und dein Blut für Christus vergossen.*

*Hilf mir, dass mein Herz aus Liebe zum Heiland  
erfüllt werde, damit ich in der Kraft des wahren  
Glaubens im täglichen Leben Zeugnis für das  
Evangelium Christi gebe.*

*Erwecke durch Deine Fürsprache in unserer  
heiligen Kirche viele Berufungen zum Priester und  
Ordensstand, entfache in vielen Gläubigen den  
missionarischen Geist, der dich beseelt hat, einen  
Eifer für das Apostolat und eine großherzige  
Bereitschaft zur Hingabe.*

*Gib, dass dieses Jubiläumsjahr ein Segen werde für  
unsere Diözese, für den Franziskanerorden, das  
Zillertal, für die Familien und alle Menschen in  
unserer Pfarre. Amen.*

## WAHRES BILD GOTTES ODER SELBSTGEMACHTE GOTTESBILDER

Von Bettina Rahm (PGR Obfrau und Religionslehrerin)



Es ist heutzutage sehr modern über das eigene Gottesbild zu sprechen, bei katholischen Bildungshäusern liegt dieses Thema hoch im Kurs. Irgendwie habe

ich mich bei solchen Themen immer unbehaglich gefühlt. Unwillkürlich musste ich oft an die Stelle im Alten Testament denken, wo es heißt: Du sollst dir kein Bild von Gott machen (Ex 20,4). Aber wie ist das eigentlich gemeint? Gewiss sollte diese Weisung Gottes an die Israeliten vor den Götzenbildern der Nachbarvölker warnen und schützen. Kein von Menschenhand geschaffenes Bildnis könnte Gott, dem Allmächtigen je gerecht werden. Die Episode mit dem Goldenen Kalb zeigte den Israeliten deutlich, dass Gott es ernst mit diesem Verbot meint. Grundsätzlich kann man sagen, dass wir Eigenschaften Gottes zwar anhand der Schöpfung bis zu einem gewissen Grad erkennen können, so können wir in der Schönheit der Natur die Spuren Gottes erkennen und auf seine Schönheit und Allmacht schließen. Der Mensch, den die Heilige Schrift als Abbild Gottes bezeichnet, weist uns als unvollkommener Abglanz auf die Größe Gottes hin.

Man kann nun argumentieren, dass seit der Menschwerdung Jesu Christi, das mit der bildlichen Darstellung Gottes seine Brisanz verloren hat. Christusdarstellungen gibt es in jeder Kirche, und vor allem im orthodoxen

Christentum haben die Ikonen eine besondere Bedeutung.

Diese Entwicklung lässt sich ganz einfach damit erklären, dass Jesus Christus wie wir es im Glaubensbekenntnis bekennen, wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich ist. Seine menschliche Gestalt kann selbstverständlich bildlich festgehalten werden. Was die göttliche Seite betrifft, so bliebe eigentlich der Konflikt aus dem Alten Testament bestehen, wenn nicht Jesus selbst, sich und damit auch das Wesen Gottes des Vaters und des Heiligen Geistes, mit denen er ja eins ist in der Dreifaltigkeit, geoffenbart hätte. Gott hatte sich ja auch schon im Alten Testament offenbart, diese Offenbarung ist mit den Schriften des Neuen Testaments ein für alle Mal abgeschlossen.

Heute besteht allerdings die Gefahr, dass wir anstatt danach zu fragen, was Gott uns durch die Heilige Schrift über sich selbst gesagt und gezeigt hat, vielmehr unser eigenes Gottesbild zurechtzimmern. Immer wieder höre ich: An so einen Gott glaube ich nicht oder Mein Gottesbild ist ein anderes. Meines Wissens nach ist Gott aber der „ICH BIN“ und nicht der „Ich bin so, wie ihr mich haben wollt!“

Tatsache ist, dass in der kirchlichen Verkündigung in den verschiedenen Jahrhunderten unterschiedliche Aspekte des Göttlichen mehr oder weniger betont wurden. Meist gab es dabei einen Zusammenhang mit anderen gesellschaftlichen Zeitströmungen oder man musste sich gegen Irrlehren abgrenzen und hat so besonderes Augenmerk

In der Regel ist es so, dass nach einer gewissen Zeit automatisch wieder andere, vielleicht etwas vernachlässigte Aspekte in den Vordergrund gestellt werden. Es ist allerdings ein weit verbreiteter Irrglaube, früher sei alles falsch und schlecht und böse gewesen und heute ist alles richtig und wahr und gut. Das ist eine äußerst kurzsichtige Einschätzung der eigenen Gegenwart.

Im Zusammenhang mit der Suche nach Gott fragen sich auch viele Menschen, was denn von den so genannten Privatoffenbarungen zu halten ist. Die Kirche ist bei der Anerkennung solcher Visionen oder Erscheinungen äußerst vorsichtig und prüft sehr gewissenhaft. Als Faustregel gilt, dass Privatoffenbarungen und selbst kirchlich anerkannte Erscheinungen nicht geglaubt werden müssen, sie können jedoch helfen, das eigene spirituelle Leben zu vertiefen. Alle anerkannten Privatoffenbarungen haben gemeinsam, dass sie weder etwas Neues zur Frohen Botschaft hinzufügen, noch etwas wegnehmen wollen. Oft geht es darum, einen Inhalt, der in der Verkündigung vielleicht eine untergeordnete Rolle gespielt hat, oder aber gerade in der bestimmten Zeit von besonderer Wichtigkeit für das Heil der Seelen ist, wieder in Erinnerung zu rufen. So kann man z. B. auch die Botschaft Jesu an Schwester Faustyna, in der es um die göttliche Barmherzigkeit geht, verstehen. Seit jeher lehrt die Kirche, dass Gott ein barmherziger Gott ist, vielleicht ist es aber gerade das, was die Menschen im 20. Jahrhundert ganz besonders hören mussten.

Während manche Menschen berichten, sie hätten ein sehr einseitiges Bild eines strafenden Gottes in ihrer Jugend kennengelernt, entsteht heute manchmal der umgekehrte Eindruck. Die Rede ist bald nur

noch vom „lieben Gott“. Auch das ist aber eine Verkürzung in der Lehre. Gott nennt sich selbst eifersüchtig, er ist auch manchmal zornig über die Sünde, er ist barmherzig, aber auch gerecht. Immer wieder ist vom starken Arm Gottes die Rede und von seiner Allmacht. Und auch Jesus ist ja keineswegs der Softie, als der er immer hingestellt wird. Bei der Tempelreinigung ist er nicht zimperlich. Wenn es um das Allerheiligste geht, gibt es keine Kompromisse, das sollten wir bedenken. Überhaupt kommt mir oft vor, das Bild, das sich manche von Jesus machen, ist ein Zerrbild. Jesus heilt. Ja sicher, die, die an ihn glauben. Jesus nimmt die Menschen an, wie sie sind. Er vergibt ihre Schuld. Stimmt, doch er belässt sie nicht in ihrer Sünde, er fordert ganz klar: Sündige von jetzt an nicht mehr! Diesen zweiten Teil lässt man nur allzu gern unter den Tisch fallen.

Dieses Problem gab es aber schon von Anfang an. Als Jesus seine Jünger fragte: Für wen halten die Leute den Menschensohn? (Mt 16,13), hörte er die unterschiedlichsten Theorien, die sich die Menschen zurechtzimmert hatten. Aus dieser Szene können wir für die heutige Zeit viel lernen. Es ist eben nicht jede Antwort gleich viel wert und gleich richtig. Die richtige Antwort ist die, die der Wahrheit entspricht und nicht die, die die meisten geben. Und wer gibt die richtige Antwort? Petrus bekennt: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes! (Mt 16, 15) Durch den Heiligen Geist hat Gott Vater dem Petrus diese Wahrheit offenbart, das sagt Jesus selbst. Doch wie steht es heute? Wer glaubt Petrus heute? Heute ist es auch der Nachfolger des Petrus, der die richtigen Antworten auf die Fragen unserer Zeit zu geben weiß. Wer sich darauf vertraut, wird nicht enttäuscht werden.

## JOHANNES XXIII. LÄSST GRÜSSEN!! ÜBER DIE BEDEUTUNG DER LATEINISCHEN SPRACHE

Wenn Papst Benedikt in der Liturgie gelegentlich auch einmal ein bisschen Latein spricht, dann gibt es gleich Leute die behaupten, der Papst will hinter das II. Vat. Konzil zurück. Diese Aussage ist aus dreierlei Gründen falsch. Erstens kann niemand hinter das Konzil zurück, auch wenn er es wollte, zweitens hat das Konzil Latein nie abgeschafft und drittens gibt es niemanden in der katholischen Kirche, der so zielstrebig nach vorne und vorangeht, wie Benedikt XVI. Es war wichtig, dass man nach dem Konzil der Volkssprache breiteren Raum gegeben hat. Ich bin auch nicht dafür, dass Latein in dem Umfang, wie es früher der Fall war, wieder verwendet wird, ich bin aber dagegen, dass man 40 Jahre nach dem Konzil (1962—1965) immer noch Unrichtiges über dieses und Johannes XXIII. verbreitet.

### LATEIN UND DAS KONZIL

Immer wieder hört man die Aussage, Johannes XXIII. bzw. das II. Vatikanische Konzil hätten Latein abgeschafft. Die Wirklichkeit ist folgende: Johannes XXIII. war ein überzeugter Verfechter und Bewahrer der Lateinischen Sprache in einer Leidenschaftlichkeit, wie sonst kein anderer Papst. Johannes XXIII. hat damals angeordnet, dass die Beratungen beim Konzil in Latein geführt werden sollen. Im Jahre 1962 schrieb Johannes XXIII. eine Apostolische Konstitution (*Veterum sapientia*) in der er nicht nur für den Erhalt der „ehrwürdigen lateinischen Sprache“, sondern auch für die Intensivierung des Lateinunterrichtes für Theologiestudenten eintrat und verlangte, dass die wichtigen theologischen Fächer an Seminaren und Universitäten in Latein zu unterrichten seien.

Er betonte auch, dass die lateinische Sprache universal und unveränderlich sei und daher als „Heilige Sprache“ zu bewahren sei. Eine angehende Religionslehrerin, die eine Arbeit über Liturgie schreibt, sagte mir neulich ganz erstaunt: Im Konzil steht aber drinnen, dass die lateinische Sprache erhalten werden soll. Nur in Teilen, die dem Volk zukommen, kann die Landessprache verwendet werden. Das Konzil wollte also Latein erhalten.

Nach dem Konzil begannen eher unerleuchtete Geister, entgegen dem Text und gegen die Weisungen Johannes XXIII. Latein gänzlich aus dem Gebrauch zu verdrängen, obwohl im neuen Messbuch für Sonn- und Feiertage die Texte sowohl in der Volkssprache als auch in Latein gedruckt sind. Gerade zu dem Zeitpunkt, an dem die Welt globaler wurde und als man unseligen Nationalismen im gesellschaftlichen Bereich überwunden hatte, kam in der Kirche ein kleinkariertes Provinzialismus zum Tragen. Während die Kirche in beeindruckender Weise Weltkirche wurde, hemmten manche westliche Theologen diesen Aufbruch durch antirömische Affekte.

### DREI WICHTIGE BEDEUTUNGEN VON LATEIN

Die lateinische Sprache hat einen großen Wert und eine vielfache Bedeutung, vor allem eine *geschichtliche*, *eine liturgische* und *eine weltkirchliche*.

Wenn jemand mit der *Geistesgeschichte des Abendlandes* vertraut sein will, dass ist Latein (und auch griechisch) von besonderer Bedeutung. Man bedenke nur, dass z. B. die Philosophen etwa bis zu Kant ihre Werke größtenteils in Latein verfasst haben.

Latein hat auch eine *liturgische Bedeutung*, weil dadurch der sakrale und auch der mystische Charakter in der Liturgie besser zum Ausdruck kommt. Im Jahre 1989 nahm ich an einer Ägyptenreise teil, wo wir auch einen koptischen Erzbischof und Papst Schenuda III. trafen. Hier erfuhren wir, dass die Kopten in der Liturgie die alte Pharaonensprache (koptisch) verwenden. Der ehemalige Bischof der unierten Kirche Jugoslawiens, den ich in Hofgastein kennenlernte und später öfters in Zagreb besuchte, sagte mir, dass er in der Liturgie selbstverständlich altslawisch verwende, weil dadurch der Charakter des Geheimnisses besonders hervortritt. Als manche Geistliche nach dem Konzil in einem angeblichen Erneuerungseifer entgegen den Weisungen des Konzils Latein gänzlich eliminieren wollten, gab es (Gott sei dank) heftige Widerstände von Kirchenmusikern, die liturgisch oft gebildeter und sensibler waren für den Wert der lateinischen Sprache. Jeder Chorsänger weiß, dass die lateinische Sprache auf Grund des Vokalreichtums für die Verwendung in der Liturgie geradezu prädestiniert ist. Ich freue ich z. B. sehr, dass wir einen hervorragenden Kirchenchor haben, der bei besonderen Festtagen auch lateinische Messen singt.

Latein hat darüber hinaus auch eine *weltkirchliche Bedeutung*. Die katholische Kirche ist eben eine Weltkirche, die zugleich eine Vielfalt aufweist, die einmalig auf der ganzen Welt ist. Da bietet sich eine Weltsprache, die über den einzelnen Nationalitäten steht, geradezu an. Wer ein bisschen etwas von der katholischen Weite atmen will, wird Latein zu schätzen beginnen.

Ich bete das Brevier oft in einer anderen Sprache, manchmal in Latein, aber auch in englisch oder russisch. Wenn ich einmal oder zweimal im Jahr bei einem Hochfest das Hochgebet lateinisch bete, dann kann ich das ruhig tun, weil die Zeller als Tourismusgemeinde sehr aufgeschlossen sind, einen Sinn für das Feiern und ein besonderes Gespür für das Heilige in der Liturgie haben. Darüber hinaus weiß ich, dass ich so dem II. Vatikanischen Konzil entspreche und fühle mich mit dem seligen Papst Johannes XXIII verbunden, natürlich auch mit Papst Benedikt XVI.

## PFARRE GERLOS AKTUELL

### Pfarrausflug 2009 nach Maria Eck

Am 26. Oktober, an unserem Nationalfeiertag, war es wieder so weit; der diesjährige Pfarrausflug führte uns nach Maria Eck im Chiemgau. Alles bestens organisiert, bei noch schönem Wetter, ging es mit einem Doppelstockbus auf die Reise Richtung Deutschland. Gut gelaunt und in guter Stimmung, bei Gebet und Gesang, fuhren wir dem Zielort entgegen. Nachdem wir in Maria Eck angekommen waren, feierten wir mit freudigem Herzen in diesem prächtigen Marienheiligtum, das eine bewegte Geschichte aufweist, die heilige Messe.



Unserem geschätzten Fotograf, Herrn Raimund Hollerer, verdanken wir dieses Gruppenfoto. Von Maria Eck ging es dann mit dem Bus nach Hammer, wo wir das Mittagessen einnahmen. Nach einem reichlichen Mittagmahl in froher Runde machten wir uns im Laufe des Nachmittags auf die Rückreise. Unsere letzte Einkehr und Ausklang unseres Pfarrausfluges fand in Strass im Gasthof Knapp statt. Das volkstümliche Zither- und Gitarrenspiel und der Gesang in geselliger Atmosphäre waren ein letzter Höhepunkt dieses Tages. Ich glaube, uns allen bleibt dieser Ausflug in guter Erinnerung. Allen, die in irgendeiner Weise zum guten Gelingen des Pfarrausfluges beigetragen haben, ein herzliches Vergelt's Gott. Ein besonderer Dank der Christine Hoflacher und ihrem Mann Gottfried, welche die Reise planten und organisierten.

### Advent - Roratemesse

In wenigen Tagen beginnt wieder die Adventzeit, die uns einlädt, uns auf das Kommen des Herrn an Weihnachten vorzubereiten. Die Adventzeit hat einen doppelten Charakter: Sie ist einerseits Vorbereitungszeit auf die weihnachtlichen Hochfeste mit dem Gedächtnis des ersten Kommens des Gottessohnes zu uns Menschen. Andererseits lenkt die Adventzeit zugleich durch dieses Gedenken die Herzen hin zur Erwartung der zweiten Ankunft Christi am Ende der Zeiten. Unter beiden Gesichtspunkten ist die Adventzeit eine Zeit hingebender und freudiger Erwartung.

Mit Johannes dem Täufer ist die Jungfrau Maria die große adventliche Gestalt als Morgenröte einer neuen Zeit. Somit haben auch die Roratemesen, die ja Votivmessen zu Ehren der Gottesmutter sind, einen tiefen symbolischen Gehalt durch ihre frühmorgendliche Feier bei Kerzenschein, wenn es draußen noch dunkel ist.

Diese Messen wurden ursprünglich nur an den Samstagen der Adventzeit gefeiert, mancherorts aber auch an allen Werktagen des Advents, früher oft vor ausgesetztem Allerheiligsten und mit sakramentalen Schlusssegnen. Der Name kommt von dem lateinischen Anfangswort des Eröffnungsverses „Tauet, ihr Himmel, von oben“ (Jes 45,8). Wegen des Evangeliums von der Verkündigung des Herrn durch den Engel Gabriel werden Roratemesen in manchen Gegenden auch Engelämter genannt.

In unserer Pfarre werden die Roratemesen in der Adventzeit von den Gläubigen sehr geschätzt. Um dem Wunsch der Gläubigen zu entsprechen, werden die Roratemesen wieder täglich um 6.00 Uhr früh gefeiert.

Bitten wir die Gottesmutter, sie möge uns helfen, Christus mit hoffnungsvollem Herzen zu erwarten.

Ich wünsche uns allen eine besinnliche und gesegnete Adventzeit. Euer

*Ferdinand Schnaiter, Assistenzpriester*

## HEILIGE KATHARINA LABOURE

Bei unserer nächsten Pfarrwallfahrt im April 2010 besuchen wir auch das Grab der Hl. Katharina Laboure in Paris.

### DAS LEBEN DER HEILIGEN

Katharina wurde am 2. Mai 1806 in Fain les Moutiers, einem kleinen Dorf in Burgund, als achtetes von zehn Kindern geboren.

Leicht hatte sie es nie. Früh verlor die fröhliche Katharina ihre Mutter. Als Neunjährige kam sie nach Heiligem-Rémy in die Obhut ihrer Tante und versprach nach ihrer Rückkehr – kaum 12 Jahre alt – Vater und Brüdern, für sie den ganzen Haushalt zu besorgen, wenn dem Wunsch ihrer älteren Schwester, in den Orden der Vinzentinerinnen eintreten zu dürfen, erfüllt würde. Nur zögernd willigte der Vater ein. Trotz der schweren Arbeit versäumte es Katharina nie, die Morgenmesse in der Kirche des Nachbardorfes zu besuchen. Mit den Jahren wuchs so ihre Beziehung zu Gott immer mehr.

Auch sie verspürte bald den Wunsch, ins Kloster einzutreten, doch ihr Vater war dagegen und schickte sie zu ihrem Bruder nach Paris, wo sie in seinem Gastlokal arbeiten musste. Erst mit 18 Jahren lernte sie lesen und schreiben, da sie vorher keine Schule besuchen konnte.

Endlich durfte sie am 21. April 1830 – trotz einiger Widerstände ihres Vaters – mit 24 Jahren in die Ordensgemeinschaft der Vinzentinerinnen eintreten. Sie wurde Novizin im Seminar in der Rue du Bac in Paris.

### IHRE ERSCHEINUNGEN

Kurz nach ihrem Eintritt ins Kloster begannen die ersten Erscheinungen während des Gebetes in der Kapelle. Zuerst sah Katharina an drei aufeinander folgenden Tagen das Herz des Hl. Vinzenz von Paul in drei verschiedenen Farben. Das Herz erschien weiß – der Farbe des Friedens; dann rot – der Farbe des Feuers; und zuletzt schwarz, als Hinweis auf das Unglück, das über Frankreich, insbesondere Paris kommen würde. Kurz danach sah Katharina Christus in der hl. Hostie anwesend. Sie sagte selbst, dass sie ihn immer darin sah, nur nicht, wenn sie Zweifel hatte.

Es war die Nacht vom 18. auf den 19. Juli 1830, als die Gottesmutter Katharina in der Kapelle erneut erschien. „Das ist der süßeste Moment meines Lebens gewesen“, betonte sie später. Die Heilige Jungfrau sagte zu ihr: „Mein Kind, der liebe Gott möchte Dir einen Auftrag erteilen. Es ist mühevoll ..., du wirst Widerspruch erregen, aber auch Gnade erhalten. Hab' keine Angst. Komm an diesen Altar hier. Hier werden alle Gnaden auf die Menschen ausgegossen, die mich mit Vertrauen und Hingabe darum bitten.“



In der nächsten Begegnung mit der Muttergottes, am 27. November 1830, erhielt Katharina den Auftrag, eine Medaille (später bekannt als die "wundertätige Medaille") prägen zu lassen. Sie vernahm die Worte: "O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen", die auf die Medaille aufgeprägt werden sollten.

Sie sah die Muttergottes mit der Erdkugel unter ihren Füßen, innerhalb eines ovalen Rahmens stehend. Ihre Arme waren ausgebreitet, und es gingen helle Lichtstrahlen von ihren Handflächen hervor.



"Diese Strahlen sind das Sinnbild der Gnaden, die ich allen schenken werde, die mich darum bitten", sagt Maria. Lass eine Medaille prägen. Große Gnaden werden alle Menschen erfahren, die sie im Vertrauen tragen.

Katharina erzählte ihrem Beichtvater, P. Aladel und ihrer Oberin davon. Diese glaubten ihr zunächst nicht und ermahnten sie, nicht mehr daran zu denken. Doch Katharina ließ nicht davon ab, ihren Beichtvater zu bitten dies zu erlauben, bis P. Aladel schließlich im Jahr 1832 vom Erzbischof de Quelen die Erlaubnis bekam, die Medaillen prägen zu lassen.



Worte der hl. Katharina Labouré: „Wenn ich in die Kapelle gehe, kniee ich mich vor dem lieben Gott hin und sage ihm: „Gib mir was Du willst!“ Gib mir dann etwas, bin ich zufrieden und danke ihm. Lässt er mich leer ausgehen, danke ich ihm auch, denn ich verdiene ja nicht mehr. Und dann sage ich ihm alles, was mir in den Sinn kommt. Ich erzähle ihm auch meine Freuden und Leiden und höre auf ihn. Höre auch du ihm zu, dann wird er auch zu dir reden.“

Am 30. Jänner 1831 beendete Katharina ihr Noviziat. Bis zu ihrem Tod wird niemand (außer der Schwester Oberin, Pater Aladel und dem Erzbischof von Paris) erfahren, dass sie die Begnadete der Erscheinung "Unserer Lieben Frau von der Wunderbaren Medaille" ist. Während schon tausende Medaillen in ganz Europa verbreitet werden, lebt Schwester Katharina unerkannt inmitten ihrer Arbeit und

ihrer Mitschwestern. Kaum beachtet verrichtet sie als Schwester im Altenheim von Enghien, wohin sie nach ihrem Noviziat versetzt wurde, die anfallenden Arbeiten im Garten, in der Wäscheküche und im Haushalt. Sie widmet sich ganz der Betreuung und Pflege alter und kranker Menschen.



Glasschrein in der Kapelle der Erscheinungen  
in der Rue du Bac in Paris

Schwester Katharina starb am 31. Dezember 1876. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits mehr als eine Billion Medaillen in der ganzen Welt geprägt worden. So wie man sie am 3. Jänner 1877 beigesetzt hatte, fand man sie am 21. März 1933 wieder. Der Leib war unversehrt bzw. unverwest.

Am 28. Mai 1933 wurde sie seliggesprochen und am 27. Juli 1947 durch Papst Pius XII. heiliggesprochen. Er nannte sie die "Heilige des Schweigens". Der Gedenktag ist der 31. Jänner.

### BEDEUTUNG DER WUNDERTÄTIGEN MEDAILLE

Mit der Erscheinung Mariens in Paris im Jahre 1830 begann ein „marianisches Zeitalter“. Lourdes (1858), Fatima (1917) u. a. folgten.

Die Medaillen, welche nach den Worten der Muttergottes geprägt wurden tragen die Innschrift: "O Maria ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen." Die Rückseite zeigt den Buchstaben M, überragt von einem Kreuz, darunter zwei Herzen; eines umgeben von einer Dornenkrone, das andere von einem Schwert durchbohrt.

Unzählige Menschen wie auch Mutter Teresa bezeugten, durch die Medaille Hilfe und Kraft erfahren zu haben, so wie es Maria versprochen hatte.



Im Pfarrbüro sind "wundertätige Medaillen" erhältlich!!

## ZEHN FREIHEITEN DER CHRISTEN WAS CHRISTEN ALLES NICHT MÜSSEN

Sehr oft höre ich, vor allem wenn es um den Glauben und um das Leben aus dem Glauben geht, z. B. bei Vorbereitungen auf Sakramente etc. die Frage, was müssen wir jetzt alles tun. Mir gefällt dieser Sprachgebrauch nicht sehr gut. Es wird überhaupt oft der Eindruck vermittelt, dass es im Glauben vor allem darum gehe, vieles zu müssen und wenig zu dürfen. In Wirklichkeit geht es aber vor allem um eine größere Freiheit, zu lieben und tugendhaft zu leben. Sicher ist dies ein anspruchsvoller Weg, um den jeder Mensch zu ringen hat. Der Weg der Tugend, der Weg der Heiligung, wie ihn das II. Vat. Konzil allen Gläubigen ans Herz legt, bedeutet letztlich, immer freier werden und dadurch immer mehr das Gute und Wahre gerne zu tun.

So ist die Idee entstanden, zehn Freiheiten des Christen bzw. des Katholiken zu formulieren. Es gibt natürlich noch viel mehr sogenannte christliche Freiheiten. Hund hier muss natürlich betont werden, dass diese Freiheiten nicht auf einmal da sind, sondern durch beharrliches Streben und der Gnade Gottes erworben bzw. geschenkt werden können.

### **1. Du brauchst keine Angst zu haben**

weder vor der Zukunft, noch vor dem eigenen Versagen, noch vor einem angeblichen Schicksal. Du kannst Dein Leben Gott anvertrauen und Dich in IHM geborgen wissen.

### **2. Du musst nicht mit der Zeit gehen**

und brauchst Dir keine Gedanken machen, was andere denken und sagen werden, ob du fortschrittlich genug bist, ob du in bist etc. Du brauchst nicht zu allem Ja und Amen sagen und kannst gelassen gegen den Strom schwimmen. Du kannst in der Freiheit der Kinder Gottes leben.

### **3. Du musst nicht verbittern**

und brauchst nichts „hineinzufressen“, sondern Du kannst alles bei der Beichte abladen und aus Beleidigungen und Angriffen sogar lernen und innerlich wachsen. Du kannst sogar Böses mit Gutem vergelten und Deinen Feinden Gutes wünschen.

**4. Du musst am Sonntag nicht arbeiten**  
weil die Arbeit für Dich da ist und nicht Du für die Arbeit. Du brauchst die "Schwendtage" nicht einzuhalten. Am Sonntag kannst Du Gottes dienst feiern, die Seele baumeln lassen, wieder den Blick für das Wesentliche schärfen und Dich über selbstverständliche Dinge freuen.

**5. Du brauchst nichts Neues erfinden**  
denn es ist in Wirklichkeit alles sehr einfach, die 10 Gebote, das Glaubensbekenntnis .... Die einfache Weisheit der Alten genügt.

**6. Du brauchst keinen Götzen anbeten**  
weder die Arbeit, noch das Vergnügen, auch nicht einen Menschen oder eine Leidenschaft; Du brauchst keine Globuli, keine Wohlfühltablettchen, keine Bachblüten etc. und musst nicht für alles sofort etwas haben.

**7. Du musst nicht wiedergeboren werden,**  
denn du brauchst Dich nicht in einem endlosen Kreislauf mühsam hinaufarbeiten. Dein Leben ist einmalig, kostbar, schön und entscheidend! Du brauchst nur Seinem Ruf zu folgen.

**8. Du musst niemandem etwas vorspielen,**  
denn du brauchst Dich nicht zu verstellen, Du brauchst kein Macho, kein cooler Typ, nicht die Musterhausfrau aus der Werbung sein, Du musst nicht immer gut drauf sein. Du darfst dich geben wie Du bist, fröhlich, traurig, in jeder Gemütslage, vor Gott erscheinst Du sowieso, wie Du wirklich bist.

**9. Du musst Dir nichts einbilden,**  
weil Du nicht das Maß aller Dinge bist. Weil Du alles, was Du hast geschenkt bekommen hast, kannst Du dankbar und frei sein, brauchst Dich nicht für alles zu rechtfertigen und zu verteidigen und kannst Kritik gelassen einstecken.

**10. Du musst Dich nicht minderwertig fühlen.**  
weil Du ein Kind Gottes und einmalig bist. Du brauchst Dich nicht mit anderen zu vergleichen und kannst auf Deinem Platz mit Deinen Möglichkeiten IHM dienen. ER liebt Dich!

JUNGSCHARDie heilige Elisabeth von Thüringen

Die kleine Königs-Tochter Elisabeth wurde im Alter von fünf Jahren vom Ungarland zum Grafen Ludwig nach Deutschland gebracht. Dort wuchs sie auf der Wartburg im Thüringer Wald zu einem schönen Fräulein heran, das mit dem Landgrafen Ludwig vermählt wurde.

Nur wenige Jahre lebte sie als Burgheerin zu Thüringen. Doch sie hat ihrem Volke in dieser Zeit viel Segen gebracht.

Als sie einmal übers Land ritt, sah sie, dass die Bauern und Waldarbeiter schwer arbeiten mussten. Alles was sie dachten, mussten sie an die Burg abgeben. Dort machten sich die Ritter mit dem Geld der Armen ein gutes Leben. Sie aßen gute Speisen und tranken kostbaren Wein. Das gefiel Elisabeth gar nicht gut und sie gelobte nichts mehr von den Speisen zu essen. Lieber wollte sie den armen Leuten helfen, denn gerade die Armen sind die Brüder und Schwestern des Heilands! Aber die Ritter ärgerten sich und waren sehr böse auf die Fürstin. Sie sagten zum Grafen Ludwig: "Schau deine Frau verschenkt alles an das arme Volk, unter der Schürze trägt sie wieder Brot für die Armen." Das sprach Ludwig: "Elisabeth zeig was du da dort im Korb trägst." Elisabeth schlug das Deckchen zurück und der ganze Korb war voll mit Rosen. Der liebe Gott hatte ihr geholfen. Da verstand Ludwig seine Frau und er liebte sie noch mehr. Elisabeth ging immer wieder zu den Armen und pflegte die Kranken, aber bald wurde sie selber krank. Sie starb mit 24 Jahren.

Namensfest der heiligen Elisabeth ist der 19. November

Jungschar Ramsau (Kerena Gai)

## DER ADVENT BEGINNT

Liebe Kinder!

Am Adventbeginn segnen wir unsere Adventkränze. Diese sollen uns begleiten und helfen, die Zeit des Advents sinnvoll zu gestalten.

Wenn man einen lieben Besuch erwartet, dann hat man eine Vorfreude im Herzen. Man hält die Wohnung sauber und man ist bereit, den Besuch zu empfangen.

Advent heißt übersetzt auch Ankunft. Wir erwarten die Ankunft Christi. Wir denken an seine erstes Kommen im Stall von Betlehem und wir denken daran, dass Christus einmal wirklich auf die Erde wiederkommen wird am Jüngsten Tag.

Das Grün der Adventkränze ist die Farbe der Hoffnung, wir hoffen auf Ihn und sind freudiger Erwartung. Das Violett der Kerzen weist uns hin auf Buße, auf die notwendige Umkehr als Vorbereitung. Deswegen ist es sinnvoll, den Advent mit einem guten Vorsatz zu beginnen. Das Licht der Kerzen weist uns auf Jesus selbst hin und auf die Liebe, die er uns schenkt.

Der Adventkranz ladet uns so ein bereit und wachsam zu sein. Dazu gibt es wichtige Möglichkeiten. Einige davon möchte ich euch aufzeigen:

- Auf etwas verzichten aus Liebe zu Jesus
- Öfters in der Kinderbibel lesen
- Das Gebet besonders pflegen als Gespräch mit Jesus und ihm in der Sonntag- und Schülermesse begegnen
- Die Stille suchen, um sich innerlich zu sammeln
- Anderen Gutes tun, um dadurch Freude zu bereiten, nach dem Motto: Jeden Tag eine gute Tat.

So wünsche ich Euch allen ein gute, gesegnete Adventszeit! Euer Pfarrer

Ignaz Kleinwender

### ***Das Sonntagsevangelium*** (Matthäus 24, 37-44)

*Seid wachsam, und haltet euch bereit!*

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wie es in den Tagen des Noach war, so wird es bei der Ankunft des Menschensohnes sein.

Wie die Menschen in den Tagen vor der Flut aßen und tranken und heirateten, bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging, und nichts ahnten, bis die Flut hereinbrach und alle wegraffte, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein.

Dann wird von zwei Männern, die auf dem Feld arbeiten, einer mitgenommen und einer zurückgelassen. Und von zwei Frauen, die mit derselben Mühle mahlen, wird eine mitgenommen und eine zurückgelassen.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.

Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, zu welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, würde er wach bleiben und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht.

Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.



### ***Neue Kinderbücher—Familiengottesdienst***

In der Bücherei im Widum gibt es einige neue Kinderbücher (Siehe Seite 19). Die Bücherei hat an Donnerstagen (16.30—18.00 h) und an Sonntagen (nach dem Pfarrgottesdienst um 1/2 10 h) geöffnet.

Ich möchte euch besonders auch zur Familienmesse am 6. Dezember einladen. Nachher ist auch die Bücherei geöffnet.

**UNSERE NEUEN TÄUFLINGE!**

In unser Pfarre empfangen im Oktober und November folgende Kinder aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben in der Taufe:



Gredler Paul Johannes



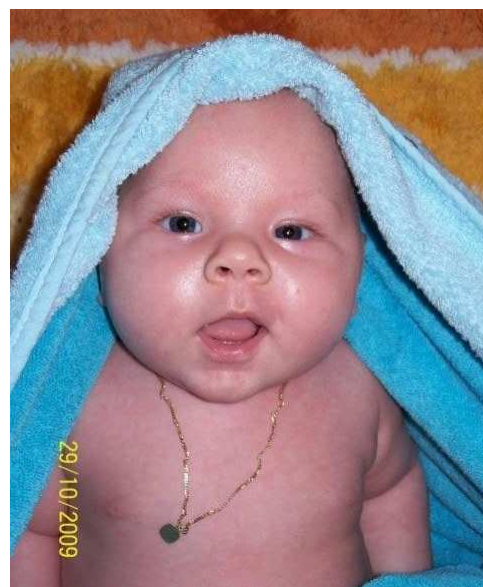
Brandner Luisa Isabell



Kupfner Jonas



Eberharter Benedikt Siegfried



Schreyer Alexander

*"Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat."*

*Mk 9,30-37*

## DAS NOVEMBERRÄTSEL

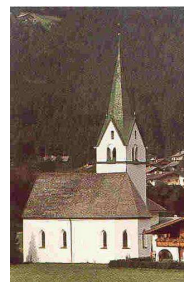
Alle sind wieder eingeladen, an der Lösung dieses Rätsels mitzuwirken. Wer teilnimmt, möge das jeweils Zutreffende ankreuzen und den ausgefüllten Zettel bis spätestens 16. November 2009 in der Sakristei oder im Pfarrbüro abgeben.  
Das Rätsel kann auch per Post oder E-mail an uns gesendet werden.

Name: ..... Anschrift: ..... Tel: .....

Der Gewinner des Rätsels wird bei der Schülermesse am **16. Dezember** bekannt gegeben und erhält einen Buchpreis. Das Novemberrätsel hat **Sarah Kupfner** gewonnen. Wir freuen uns auch über Teilnehmer außerhalb unserer Pfarre.

**1.) Welche Kirche sehen wir auf diesem Bild?**

- a) Maria Rast
- b) Herz Jesu Kapelle
- c) Kirche in Ramsau
- d) St. Leonhard in Thurnbach



**2.) Welche von diesen Heiligengestalten gehört nicht speziell zum Advent?**

- a) Maria
- b) der Apostel Markus
- c) Johannes der Täufer
- d) der Heilige Josef

**3.) Wofür hat der selige Engelbert Kolland sein Leben gelassen?**

- a) für den Franziskanerorden
- b) für die Eroberung von Damaskus
- c) für Jesus Christus
- d) für seine persönliche Meinung

**4.) Welche von diesen Antworten ist nicht richtig? Im Advent denken wir besonders**

- a) an die Sehnsucht der Israeliten auf den verheißenen Messias
- b) an die Feier von Weihnachten
- c) an die Ankunft Jesu bei der Hochzeit von Kana
- b) An die Wiederkunft Christi

**Die richtigen Antworten vom Novemberrätsel**

- 1.) a) Der Apostel **Matthias** gehört nicht zu den vier Evangelisten.
- 2.) b) Bei der Bergpredigt hat Jesus die **acht Seligpreisungen** verkündet.
- 3.) d) **Alle getauften Christen** sind berufen, in seinem Leben nach Heiligkeit zu streben.
- 4.) c) Die Gewährung eines Ablasses bedeutet den **Nachlass der zeitlichen Sündenstrafen**.

## **ANSPRACHE VON GENERALVIKAR DR. HANS JÖRG HOFER BEI DER SENDUNGSFEIER FÜR 21 RELIGIONSLEHRER**

Im Rahmen der Sendungsfeier für die Missio Canonica auf Dauer, bei der u. a. auch unsere Religionslehrerin und Pfarrgemeinderätin **Jäger Elisabeth** sowie die bei uns tätigen RU-Lehrerinnen **Heidi Geisler** und **Monika Wechselberger** im Beisein von Religionslehrervertreterin **Judith Neuner** und vielen Mitfeiernden gesendet wurden, hat Prälat Hofer im Borromäum eine bedeutsame Ansprache gehalten, die wir hiemit veröffentlichen (Mitschrift von Pf. Steinwender):

Liebe Religionslehrer und  
Religionslehrerinnen!

Warum tun sie das? Warum lassen sie sich senden? Heute, wo die Kirche nicht unumstritten ist. Warum diesen Weg und nicht einen anderen? Deswegen, weil ihr etwas in euch gespürt habt, nicht irgend etwas, sondern einen Ruf. Ihr wurdet gerufen von Jesus Christus! Weil ihr gehört und ein ja gesprochen habt, deswegen ist in euch etwas gewachsen, eure Berufung. Christus zu verkünden! Dann habt ihr den Weg der Ausbildung gemacht. Ich gratuliere euch und ich danke euch.

Aus der Berufung ist nun ein Beruf geworden. Daher werdet ihr heute gesendet, in aller Öffentlichkeit, und feierlich. Wie mich der Vater gesandt hat, sende ich euch, sagt Jesus. In dieser Reihe der Sendungslinie steht nun auch ihr. Ihr werdet gesendet vom Bischof, in dessen Auftrag ich da bin. Ihr werdet gesendet von der Kirche weil ihr von Christus berufen worden seid und weil ihr zu diesem Ruf ja gesagt habt und weil ihr euch bewährt habt. Dies ist ein starkes Zeichen der Wertschätzung euch gegenüber. Wir brauchen euch, wir schätzen euch und wir rechnen mit euch! In der Sendung kommt das Vertrauen des Bischofs zum Ausdruck. Ein starkes Zeichen eurerseits, dass ihr euch zur Verfügung stellt, ein Zeichen der Liebe zu Christus und seiner Kirche! Es ist ein Zeichen eurer Bereitschaft. Ihr werdet dann gefragt werden: **Seid ihr bereit, den Glauben durch euer Leben zu bezeugen!** Euren Glauben, der persönliche Glaube und der Glaube der Kirche, den sollt ihr bezeugen! Ich wünsche euch viel Glaubenskraft, Mut und Glaubensstärke sowie

Glaubensfreude. Diese Freude kann uns zu Zeugen machen. Darauf kommt es an, Zeugen Jesus Christi zu sein! Nur wenn wir selber brennen, vermögen wir andere anzuzünden!

Weiters werdet ihr gefragt werden: **Seid ihr bereit, den katholischen Glauben in der Schule weiterzugeben und sich in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen für die religiöse Unterweisung in der Diözese und in den Pfarren zu bemühen?** Hier wird die Verkündigung an angesprochen. Verkünden kann ich nur das, was mir selber wichtig ist, was mir in Fleisch und Blut übergegangen ist. Nur wenn ich selber aus dem Wort Gottes lebe, kann ich es verkünden. Wir verkünden weit mehr mit unserem Leben als durch unsere Worte (...).

Ihr werdet als drittes gefragt: **Seid ihr bereit, euch für eure Aufgabe im Religionsunterricht weiterzubilden?** Die Mission ist ein starkes Zeichen der Wertschätzung eurerseits und auch euch gegenüber. Und sie ist auch ein Auftrag! Die Frohbotschaft der Kirche, das Evangelium zu verkünden, und zwar so, dass es diejenigen begreifen, zu denen ihr gesandt seid. Ihr seid Übersetzer, Vermittler, Transformatoren. Dies ist nicht leicht und mit manchen Schwierigkeiten verbunden.

Abschließend möchte ich noch folgendes zu bedenken geben:

Wir tun das Unsrige, das andere, entscheidende tut der Herr. Wir sind nicht die Macher, sondern seine Werkzeuge! Damit deutlich wird, dass das Übermaß der Kraft – wie der Apostel Paulus sagt – von Gott und nicht von uns kommt. Tröstlich ist, dass der Herr uns gebrauchen kann, aber nicht wegen unserer Vorzüge, sondern trotzdem. Trotz unserer Ecken und Kanten. Er baut sein Reich auf, aber: Nicht ohne uns, sondern nur mit uns! So war es damals und so ist es heute! Damit das Feuer, das uns durchglüht, nicht verglüht, müssen wir immer wieder zur Quelle gehen! Diese Quelle ist Jesus. Er hat euch gerufen, er sendet euch heute, er, der verheißt hat: „Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt“. Im Vertrauen darauf könnt ihr getrost euren Verkündigungsdienst in der Schule weiterführen. Zur Quelle gehen, um selbst zur Quelle zu werden. Amen.

## DIE TUGEND DER SCHWEIGSAMKEIT

In der letzten Ausgabe des Glaubensboten haben wir über die Neugierde nachgedacht. Heute möchte ich eine für unsere Zeit sicher nicht sehr begehrte Tugend nachdenken, die umso wichtiger erscheint, die Tugend der Schweigsamkeit, die auch die Fähigkeit zur Diskretion beinhaltet.

Wir leben in einer Zeit, die sehr lautstark ist, vieles drängt sich mächtig auf, Werbung, Propaganda, Unterhaltung, Zerstreuung und Dauerberieselung, Geschäftigkeit und Hast prägen oft den Alltag. Wer kommt da noch zur Ruhe, wer hört noch seine innere Stimme? Wo gibt es heute Menschen, die eine innere Ruhe ausstrahlen, wo gibt es heute noch Menschen, von denen eine Klarheit ausgeht, die eine Ordnung im Denken und im Tun widerspiegeln? Wenn, dann sind es sicher Menschen, die zur rechten Zeit schweigen können, die einen Sinn für Diskretion haben.

### VOM HEILSAMEN UND HEILLOSEN SCHWEIGEN IN DER BIBEL

Es gibt ein gutes oder tugendhaftes Schweigen und ein falsches Schweigen. Beim richtigen Schweigen geht es darum, etwas im Herzen zu bewahren, wertvolles, kostbares nicht einfach auf die Straße zu werfen und dadurch innerlich zu wachsen.

Ein heilloses Schweigen ist dann vorhanden, wenn ein Mensch z. B. seine Schuld mit sich herumträgt und sie nicht Gott übergibt, wie wir es am wirkungsvollsten im Sakrament der Buße tun können. So spricht schon König David in Psalm 32 über die Freude der Vergebung und sagt über seine Schuld: „Solange ich es verschwieg, waren meine Glieder matt, den ganzen Tag musste ich stöhnen. (...) meine Lebenskraft war verdorrt (...) Da bekannte ich dir meine Sünde und verbarg nicht länger meine Schuld vor dir.“ Das Schweigen kann dann unheilsam sein, wenn Menschen verbittern oder Verletzungen, Groll usw. mit sich herumtragen. Schweigen kann auch schuldhaft sein, wenn Menschen

gefordert wären, die Wahrheit zu bekennen. Andererseits kann das Reden heillos sein bei gewissen gruppenspezifischen Prozessen, wo Menschen gedrängt werden, sich in einem größeren Kreis bei Gruppensitzungen über zwischenmenschliche Probleme und innere Zustände „auszuschütten“. Diese Techniken sind auch in katholischen Kreisen sehr verbreitet, beinhalten oft eine regelrechte Anleitung zur Indiskretion und können leicht eine Deformierung der Persönlichkeit zur Folge haben. In der Heiligen Schrift steht einiges über den Wert des rechten Schweigens. „Mancher schweigt und ist weise“, „Mancher schweigt, weil er die rechte Zeit beachtet“ (Sir. 20). „Eine Gottesgabe ist eine schweigsame Frau“, heißt es in Sir. 26,14. In Kap. 32 heißt es dann: „Dränge die Worte zusammen, fasse dich kurz, so wie einer, der etwas weiß, aber auch schweigen kann.“ Im Klagelied sind die Worte „Gut ist es schweigend zu harren auf die Hilfe des Herrn“ enthalten.

### VOM WERT DES SCHWEIGENS

Zu Weihnachten hören wir im Lukasevangelium die Worte: „Maria aber bewahrte alles, was geschehen war in ihrem Herzen und dachte darüber nach.“ Es ist schon bezeichnend, dass das Größte Geschehen, die Menschwerdung Christi in der stillen, heiligen Nacht geschieht, umhüllt von heiligem Schweigen. Wahrhaft große Dinge erfordern ein heiliges Schweigen. Deshalb hat das Schweigen und die Stille auch in der heiligen Liturgie eine große Bedeutung, die heute oft nicht mehr erkannt wird.

Wer kostbare Dinge im Herzen bewahrt, wird ständig angeregt, darüber nachzudenken und das Herz weitet sich für die Erkenntnis geistlicher Wirklichkeiten.

Ein tugendhaftes Schweigen im Alltag lässt den Menschen innerlicher werden, führt zu einer größeren Sammlung und zu einer Wachsamkeit für die wirklich wertvollen Dinge im Leben, besonders für Gott, also eine geradezu adventliche Tugend.



## BILDUNG - TUGEND - FREUDE - GLÜCK

### GLÜCK UND FREUDE AUS DER SICHT EINES PSYCHOTHERAPEUTEN

Bei der letzten diesjährigen Veranstaltung des katholischen Bildungswerkes konnte die Leiterin Bettina Rahm als Gast Univ.Doz. DDr. Raphael Bonelli und ca. 200 Besucher in der Aula begrüßen. Universitätsdozent Bonelli, ein bereits vielen Radiohörern bekannter Psychiater, Psychotherapeut und Neurologe, ging anfangs auf verschiedene psychische Störungen ein und beleuchtete dann das Thema „Wege zur Freude“ bzw. „Was hindert mich eigentlich am Glücklichensein“.



Seine von Sachkompetenz, praktischer Erfahrung und neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen untermauerten Ausführungen wurden von den Zuhörern interessiert aufgenommen. Der Humor des Referenten, sein Charme und die Fähigkeit, auf Fragen aus dem Publikum direkt einzugehen, werteten die Veranstaltung zusätzlich auf. Manche Aha-Erlebnisse, wertvolle Ratschläge und wichtige Erkenntnisse bereicherten viele Zuhörer. Interessant war z. B. die Feststellung Bonellis, dass der Weg zum Glück vor allem über die Tugenden führe, wobei er die in der Philosophie und in der katholischen Lehre traditionellen Kardinaltugenden (Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Maß) sowie andere Tugenden wie die Ordnung (in den Emotionen, in den Beziehungen, in der Zeiteinteilung, im Denken etc.) erwähnte. Auf Grund vieler nachfragen haben wir CDs des Vortrages bestellt. Diese können im Pfarrbüro erworben werden. Auch in der Pfarrbücherei gibt es eine CD zum ausleihen.

### KATHOLISCHE AUFKLÄRUNG

Jeder Mensch sehnt sich nach Glück und Harmonie im Leben. Da die Not heute groß ist, ist es auch verständlich, dass viele Menschen jeden Strohalm ergreifen, von dem sie Hilfe erhoffen. Gerade deshalb gibt es aber auch einen riesigen Markt an Methoden, Praktiken und auch Irrlehren. In unseren Kirchen liegen einige Aufklärungsbroschüren über **Bruno Grönig**, einem selbsternannten Heiler, über **Reiki** und über eine problematische Form der sogenannten **Familienaufstellung nach Bert Hellinger** auf.

### EINKEHRTAG AM 12. DEZEMBER IM WIDUM IN ZELL

Am 12. Dezember gibt es im Widum der Pfarre Zell für alle Interessenten aus Zell, Gerlos und darüber hinaus einen Einkehrtag zum Thema: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil“ als Vorbereitung auf das Kommen des Herrn. Der Leiter des Einkehrtages ist **Pater Richard Pühringer**. Der Einkehrtag beginnt um 09.00 Uhr und endet um ca. 16.00 Uhr.

### EINKEHRTAG FÜR FRAUEN

Für Frauen des Dekantes gibt es in Eben am Achensee am Montag, den 30. November einen Einkehrtag. Dazu wird besonders herzlich eingeladen. Beginn ist um 09.00 Uhr. Abfahrt in Ramsau 07.55 Uhr, in Zell um 08.00 Uhr bei der Rai-ka. Anmeldungen bei Fr. Anni Gstrein, Tfn. 4408.

### BÜCHEREI IM WIDUM

Die Bücherei im Widum hat jeweils an Donnerstagen (15.30—18.00 Uhr) und an Sonntagen (nach dem Pfarrgottesdienst um 09.30 Uhr) geöffnet. Nach dem Familiengottesdienst am 6. 12. (10.00 Uhr) ist die Bücherei ebenfalls geöffnet.

**Die Firmung** ist im nächsten Jahr am Samstag, den 24. April, um 17.00 Uhr. Firmspender ist GV H.J. Hofer.

Für die **Frankreichreise** sind bereits über 40 Anmeldungen eingelangt. 50 Teilnehmer können berücksichtigt werden.

## DAS GOTTESLOB

Ihr werdet euch vielleicht wundern, dass ich an dieser Stelle das doch so bekannte Gotteslob vorstelle. Jeder kennt es, in jeder Kirche liegt es auf und doch wissen nur wenige, welche Schätze es birgt und auch haben es nur wenige zuhause. Den meisten ist das Gotteslob als Liederbuch ein Begriff, es wird während des Gottesdienstes zum Singen des Liedes aufgeschlagen und nachher mehr zugemacht. Dabei enthält das Gotteslob auch einen reichhaltigen Gebetsteil. Das erste Kapitel umfasst persönliche Gebete. Dort gibt es einige allgemeine Grundgedanken über das Gebet, bevor die Grundgebete, die eigentlich jeder Katholik kennen und können sollte, anschließen.

Weiter finden sich aber auch wunderschöne Hingabengebete und Gebete für Tagesverlauf, sprich Morgen- und Abendgebete, sowie Tischgebete. Mich begleitet momentan besonders der Teil, in dem es um Ehe und Familie geht. Man findet eigentlich für viele Lebenslagen, in denen vielleicht auch die Sehnsucht nach einem Gebet besonders groß ist, etwas Passendes. In einem zweiten Teil werden die sieben Sakramente behandelt. Es ist sehr hilfreich, wenn zum Beispiel eine Taufe oder Firmung in der Familie gefeiert wird, sich durch das Lesen der entsprechenden Passagen darauf vorzubereiten. Auch der Ablauf einer Taufe oder Trauung kann nachgelesen werden. Eine große Hilfestellung bieten die enthaltenen Beichtspiegel, die sowohl jemandem, der seit Jahren nicht mehr beichten war als auch jemandem, der regelmäßig das Bußsakrament empfängt bei der Vorbereitung dienen können.

Ab der Nummer 101 folgen schließlich Texte und Gesänge für die Messfeier, entsprechend nach den Zeiten im Kirchenjahr geordnet. Wer im Besitz eines Gotteslobes ist, kann beispielsweise zu Weihnachten die bekannten christlichen Weihnachtslieder daheim mitsingen oder zu Pfingsten auch einmal das Komm, Schöpfer Geist anstimmen (oder auch nur den Text lesen). In diesem Abschnitt sind auch die Texte zur Messfeier und eine Erklärung ihres

Aufbaus und Ablaufs enthalten. Es zählt sich aus, das was vielleicht schon selbstverständlich geworden ist, hin und wieder zuhause bewusst zu betrachten. Auch die lateinischen Antworten und zB das Vaterunser sind enthalten. Sollte man einmal im Ausland sein oder bei einer Papstmesse teilnehmen, ist man mit dem Gotteslob richtig ausgerüstet. Unter IV. finden sich die bekannten Marienlieder und Festgesänge zu den Heiligengedenktagen bzw. die Kirchenliedklassiker „Ein Haus voll Glorie schauet“ oder „Nun singe Lob, du Christenheit“.

Besonders lieb sind mir auch die Andachten im letzten allgemeinen Abschnitt. Die bekannteste ist wohl die Kreuzwegandacht. Darüber hinaus gibt es aber noch andere sehr meditative Andachten für die Fasten-, Advent- und Weihnachtszeit, die uns helfen, das Leben Jesu zu betrachten. Neben diesen Andachten zu bestimmten Zeiten des Kirchenjahres finden sich auch eine Andacht über das Gebet des Herrn, eine Herz-Jesu-Andacht, eine Andacht zum Heiligen Geist, eine Marienandacht und eine Bitt- und Dankandacht.

Zum Schluss gibt es einen Österreichteil, wo man beispielsweise die Messreihen 801 und 802 findet und einen Diözesananhang. Fündig wird auch, wer gerne Litaneien betet oder Psalmen betet oder singt. Außerdem sind auch die wichtigsten neutestamentlichen Gesänge, wie das Magnificat, das Benedictus oder der Lobgesang des Simeon enthalten.

Ich kann nur dringend empfehlen, in jedem Haushalt ein Gotteslob zu haben. Die Erfahrung zeigt, dass gerade in Schicksalsmomenten es unglaublich schwierig ist, die Gedanken in Worte zu fassen und frei zu beten. Gerade dann ist man dankbar auf einen reichen Gebetsschatz zurückgreifen zu können. Für ältere Menschen, die vielleicht hin und wieder die Heilige Messe im Radio oder Fernsehen mitfeiern trägt das Gotteslob zu einer wirklich vertieften Mitfeier ein, wenn man auch mitsingen kann.

Auch wer neu oder nach einer längeren Abwesenheit in die Gemeinschaft der Kirche heimkehrt, wird Freude mit einem Gotteslob haben. Es leitet an, wie man den Rosenkranz betet, hilft die Eucharistie besser zu verstehen und begleitet einen durch das ganze liturgische Jahr. Zum Abschluss möchte ich euch einige Beispiele mitgeben, damit ihr vielleicht Lust bekommt, selbst ein Gotteslob zu besitzen:

*Vater im Himmel, du hast uns unsere Kinder anvertraut. Wir freuen uns, dass wir sie haben. Wir freuen uns über alle guten Anlagen, die wir an ihnen entdecken. Wir freuen uns, wenn sie gesund sind und heranwachsen. Wir freuen uns, wenn wir miterleben dürfen, wie sie sich entfalten.*

*Herr, wir danken dir für unsere Kinder. Wir wollen ihnen helfen, so zu werden, wie du sie haben willst. Wir wollen Geduld haben, wenn sie uns Sorgen machen. Darum bitten wir dich, Herr, segne unsere Kinder. Lass sie von Tag zu Tag mehr lernen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.*

*Gib ihnen einen Glauben, der ihr Denken und Tun durchdringt. Führe sie einmal zu dem Beruf, der ihnen Freude macht. Schenke ihnen Freunde, die sie verstehen und ihnen helfen. Und wenn sie auf die falschen Wege geraten, dann führe sie wieder zurück. Bleib in unserer Familie, wir alle brauchen dich. (GL 25, 2)*

*Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.*

*Treibe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.*

*Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.*

*Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.*

*Hüte mich, du Heiliger Geist, dass ich das Heilige nimmer verliere. (GL 4, 6)*

*Jesus, dir leb ich. Jesus, dir sterb ich. Jesus, dein bin ich im Leben und im Tod.*

*O sei uns gnädig, sei uns barmherzig, führ uns, o Jesus, in deine Seligkeit. (GL 832)*

### **BUCHEMPFEHLUNGEN AUS UNSERER PFARRBÜCHEREI!**

**Der Pfarrer von Ars** von Trochu Francis  
*Sein Bischof schickt ihn nach Ars - Ars dieses gottlose Kaff, wo Verzweiflung und Gottesverachtung herrschen. Die Gnade Gottes gab ihm die Kraft durch das Gebet und durch Fasten die Menschen zu Christus zu führen.*

**Yoga - Astro - Globuli** von Clemens Pilar  
*Esoterisches Gedankengut ist längst in unseren Alltag eingekehrt. Pater Pilar klärt auf, was im Grunde harmlos ist und wovon man lieber die Finger lässt.*

**Warum Priester?** Von Paul Josef Kardinal Cordes.  
*Warum braucht die Kirche Priester? Diese Frage lässt sich nur beantworten, indem der wesentliche Unterschied zwischen den geweihten Hirten und den getauften Gliedern der Kirche verstanden wird, von dem das 2. Vatikanische Konzil spricht.*

### **NEUE KINDERBÜCHER IN DER PFARRBIBLIOTHEK**

Ein gutes Buch ist auch immer ein passenden Geschenk für Weihnachten! Einige Vorschläge:

**Ein Löwe für Hieronymus** von Vera Schaubert und Michal Schindler

**Meine schönsten Weihnachtsgeschichten** - Tyrolia Verlag

**Mein großes Kindergebetsbuch** von Reinhard Abeln

Bei Interesse können diese Bücher auch über das Pfarrbüro zum Ankauf bestellt werden

### **NEU CD IN DER PFARRBÜCHEREI**

**Wege zur Freude - Was hindert mich eigentlich am Glücklichen?**

Von Dr. Raphael Bonelli

**„Familienaufstellung“ nach Bert Hellinger**

Von P. Dr. Clemens Pilar COP



### Programmübersicht über Sendungen von Radio Maria im Dezember

**MONTAG, 30. NOV. 20.30 UHR**  
Jugend Xpect: „*Generation Benedikt on air*“,

**DIENSTAG, 01. DEZ. 16.00 UHR**  
Kinderkatechese: "*Wie erwarten wir das Christkind?*", mit Pfr. Christoph Haider und Kindern

**DIENSTAG, 01. DEZ. 20.30 UHR**  
Unser Glaube: "*Am Abend des Lebens wirst Du nach der Liebe gefragt - Johannes vom Kreuz, der verborgene Mystiker*", mit Sr. Gabriela Pless OCD

**SAMSTAG, 12. DEZ. 09.00 UHR**  
*Christus - Hoffnung Europas: "Für eine Kultur des Lebens, das große Anliegen der Päpste"*, mit Ehepaar Gaspari

**SONNTAG, 13. DEZ. 08.00 UHR**  
Weltkirche aktuell: "*Kirche hinter dem Eisernen Vorhang vor und nach dem Fall der Mauer*", mit Bischof Clemes Pickel, Saratow u. a.

**SONNTAG, 20. DEZ. 08.00 UHR**  
Weltkirche aktuell: "*Weihnachten mit neuen Augen*", mit Prof. Karl Wallner CCist

### Programmübersicht für Sendungen von KTV im Dezember

**SONNTAG, 06. DEZ. 14.30 UHR**  
*"Die Unbefleckte Empfängnis Mariens"*, (Teil 3) mit Dipl.-Theol. A. Roth

**DIENSTAG, 08. DEZ. 18.00 UHR**  
*Das Zweite Vatikanische Konzil;*  
Dokumentarfilm

**DONNERSTAG, 10. DEZ. 21.00 UHR**  
*Papst Johannes Paul II. und der Fall der Mauer;* Beitrag von Kirche in Not

**FREITAG, 11. DEZ. 21.00 UHR**  
*"Auf den Spuren des Galiläers"*,  
Mit Peter Seewald und G. Klempnauer

**DIENSTAG, 15. DEZ. 21.00 UHR**  
*"Gott im Alltag begegnen"*, Vortrag von P. Karl Wallner

**SONNTAG, 20. DEZ. 15.00 UHR**  
*"Don Bosco von St. Petersburg - Bischof Malezky"*, ein Film von Domus Patris

**DIENSTAG, 22. DEZ. 14.30 UHR**  
*"Aus der Not geboren"*, - Besuch an den Originalschauplätzen von "Stille Nacht, heilige Nacht", Beitrag von Herbert Riesner

### **HINWEISE FÜR INTERNETBENÜTZER!!!**

Sie können interessante Nachrichten, Vorträge und Abhandlungen finden unter:

[www.kath.net](http://www.kath.net)  
[www.stjosef.at](http://www.stjosef.at)  
[www.gloria.tv](http://www.gloria.tv)  
[www.zenit](http://www.zenit) (die Welt aus Rom gesehen)  
[www.vatican.at](http://www.vatican.at)  
[www.pfarre.zell.at](http://www.pfarre.zell.at)

## DER ROSENKRANZ-MEDIZIN FÜR DIE SEELE

VON HERLINDE KRUCKER, PGR

Eine Mutter weiß, was für ihre Kinder gut ist. Deshalb hat die Gottesmutter den drei Hirtenkindern in Fatima vor 90 Jahren aufgetragen: „Betet täglich den Rosenkranz“. Der Rosenkranz ist das beste und wirksamste Mittel in den Händen der Menschen. Ein bewährtes Medikament ohne unerwünschte Nebenwirkungen.

Die heutige Zeit birgt sehr viele Nöte: Glaubensnot, Wirtschaftskrise, Zukunftsängste, Beziehungsprobleme, Rückgang der Kinderzahlen, Mangel an Berufungen, bedrohliche Einflüsse für unsere Kinder und Jugendlichen usw. Gründe über Gründe, um auch nach 90 Jahren nach den Erscheinungen in Fatima der Bitte der Gottesmutter nachzukommen.

Stetige Betriebsamkeit und Stress sind weitere Faktoren, die heute manchen zu schaffen machen. Und leider meinen viele, es bräuchte fernöstliche Techniken, um zur Ruhe zu kommen bzw. innerlich still zu werden.

Die Gottesmutter zeigt uns mit ihrer Gebetsaufforderung einen anderen Weg. Was ist das Besondere am Rosenkranz? Dr. Madinger schreibt in einem seiner Glaubensbüchlein: „*Der Rosenkranz stammt aus der Weisheit des Himmels. Es ist der Geist Gottes und die Kraft von oben. Er ist ein Gebet, das in das Herz eindringt. Der Rosenkranz sammelt auf milde Art die zerstreuten und ermüdeten Gedanken und führt sie zusammen auf ein Ziel hin: auf Gott!*“ Aber wie geschieht das, dass unser Herz sich auf Gott hin ausrichtet? Das ereignet sich, während man Jesus betrachtet, der einem in den einzelnen Geheimnissen vor Augen steht, wie im schmerzhaften Rosenkranz:

.....der für uns Blut geschwitzt hat,  
 .....der für uns geißelt worden ist,  
 .....der für uns mit Dornen gekrönt worden ist,  
 .....der für uns das schwere Kreuz getragen hat,  
 .....der für uns gekreuzigt worden ist.

In einem sehr schönen Anbetungslied heißt es: „Im Anschauen Deines Bildes, da werden wir verwandelt in Dein Bild“.

Während des Rosenkranzgebetes hat der Geist Gottes freien Zutritt zum Herzen, weil man sich ja dem Herrn öffnen will. Er durchflutet das Herz mit Frieden, Freude und Gottesnähe. Das macht die

Seele stark. Das kann ich aus eigener Erfahrung bezeugen. Ich habe vor ein paar Jahren zum täglichen Rosenkranzgebet gefunden, als ich nach dem Tod meines Mannes den Boden unter den Füßen verloren hatte, als ich kraftlos war und tief verwundet. Eine Freundin brachte mir die Wandermuttergottes zur Herberge. Und durch die Muttergottes habe ich noch tiefer ins Gebet hineingefunden.

Und irgendwann bin ich dann beim Rosenkranz angekommen. Ich habe dabei deutlich die Kraft und den Halt zu spüren bekommen und auch der Seelenfriede ist mit der Zeit zurückgekehrt. Das Vertrauen auf Gott, Seine Liebe und Barmherzigkeit habe ich dadurch gewonnen. Seither bete ich den Rosenkranz täglich. Oftmals werden es sogar mehrere. Es gibt ja unzählige Möglichkeiten dazu. Ob nebenbei bei der Hausarbeit, beim Auto fahren, spazieren, einkaufen, in der Gebetsgruppe oder beim Rosenkranzgebet in der Kirche.

Die Begegnung mit Gott im Rosenkranzgebet wandelt einen und daraus ergibt sich eine weitere, positive Nebenwirkung. Da man selber gewandelt wird, wird auch die Umgebung gewandelt. Ob Familie, Freunde, Kollegen, der Kreis, in dem man lebt.....wer gewohnt ist, auf Gott zu schauen, der wird auch den Nächsten anders betrachten als vorher.

Ohne zu übertreiben ist der Rosenkranz sicher eines der machtvollsten Gebete der Kirche. Viele Wunder sind dadurch geschehen. Denken wir zurück, als die Türken Europa bedrohten. Viele Menschen haben zum Rosenkranz gegriffen und die Gefahr konnte überraschend abgewendet werden. Auch unser Heimatland wurde nach jahrelangem Gebet hunderttausender Menschen wie durch ein Wunder 1955 wieder ein freies Land.

Folgen wir voll Vertrauen der Aufforderung der Gottesmutter und beten täglich den Rosenkranz. Dann wird Friede sein können. Und dieser Friede fängt im einzelnen Herzen an.

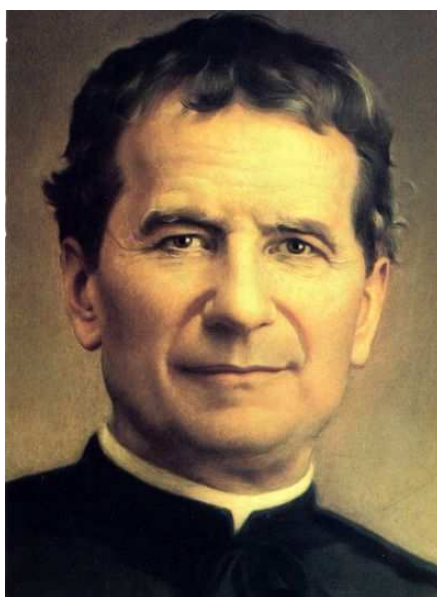
Der Beginn des neuen Kirchenjahres, der Advent, die Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft des Herrn wäre ein idealer Zeitpunkt, dieses Vorhaben umzusetzen. Wenn wir still werden, kann Gott in unser Herz einziehen und in uns wirken.

**HL. JOHANNES BOSCO**

*(1815 - 1888) Engagierte sich für die Arbeiterjugend in Turin.  
Er war ein Erzieher mit starken charismatischen Zügen und ist Patron der Jugend*

**T**un wir, was wir tun können. Gott fügt das Fehlende schon hinzu.

**D**er hat  
sein Leben  
am besten  
verbracht,  
der die meis-  
ten Men-  
schen hat  
froh ge-  
macht.



**N**utze die  
Zeit, und  
die Zeit  
wird euch  
nützen in  
Ewigkeit

**M**öchtest du, das man dir gehorcht, so sieh zu, dass man dich liebt, so  
schenke Liebe.

**H**alte dich fest an Gott, mach`s wie der Vogel, der auch nicht aufhört  
zu singen, auch wenn der Ast bricht. Denn er weiß, dass er Flügel hat.

**L**iebenswürdigkeit, Nachsicht und Rücksicht sind die Schlüssel zum  
Herzen der Menschen.

## FESTE, TERMINE, ...

- Sa. 28. Nov.** 08.00 Uhr Hl. Messe in Maria Rast und Adventkranzweihe  
15.00 Uhr Hl. Messe und Adventkranzweihe in Ramsau  
17.00 Uhr Adventkranzweihe in der Pfarrkirche
- So. 29. Nov.** **1. ADVENTSONNTAG**  
10.00 Uhr Imkergottesdienst in Thurnbach und Adventkranzweihe
- Mo. 30. Nov.** **Einkehrtag** der Frauen des Dekanates Zell in Eben am Achensee  
Beginn ist um 09.00 Uhr – Busfahrtmöglichkeit ab Ramsau 07.55 Uhr und ab Zell 08.00 Uhr – Anmeldung bei Frau Anni Gstrein, Tel. 4408
- Do. 03. Dez.** **207. Monatswallfahrt nach St. Leonhard in Thurnbach zu Ehren der Mariazeller Gnadenmutter**  
14.00 Uhr Rosenkranz um den Frieden und um geistliche Berufe  
14.30 Uhr Gottesdienst auf Meinung der Wallfahrer  
20.00 Uhr Glaubensrunde im Jungscharraum zum Thema: „Freiheit – u. oder Schicksalsglaube“
- So. 06. Dez.** 10.00 Uhr **Familiengottesdienst** mit anschl. Segnung der werdenden Mütter  
Bücherei ist danach geöffnet!!
- Mo. 07. Dez.** 19.00 Uhr **Konzert in Maria Rast** „Advent Klänge“ Advent- und Weihnachtslieder aus alter Zeit
- Do. 10. Dez.** **19.30 Uhr Eltern- und Patenabend** der Firmlinge unserer Pfarre in der Aula der Hauptschule Zell
- Sa. 12. Dez.** 16.00 Uhr Ministrantenstunde in Zell
- Di. 15. Dez.** 10.30 Uhr Schülermesse am Gerlosberg
- Fr. 18. Dez.** Abendmesse mit Bußfeier

### **Einladung zu den Rorategottesdiensten**

In der Pfarrkirche feiern wir jeweils am Montag den 30. Nov., 07. Dez., 14. Dez. und 21. Dez. um 06.00 Uhr eine Roratemesse.

In Ramsau sind die Rorate jeweils am Donnerstag (03. und 10. Dez.) um 06.00 Uhr.

### **Chöre – liturgische Gestaltungen im Advent**

Der Kirchenchor singt am 08. Dez. um 08.30 Uhr, bei der Christmette um 22.00 Uhr und am 25. Dez. um 08.30 Uhr.

Die Singgemeinschaft Ramsau singt am 08. Dez., am 24. Dez. und am 25. Dez.

Der Chor Magnificat singt am 08. Dez. um 19.00 Uhr und bei der Rorate am 14. Dez.

Die Haslacher Dirndl'n singen am 4. Adventssonntag, 20. Dez. um 19.00 Uhr.

### **Termine für die Firmanmeldung im Widum**

Do. 17. Dez. von 14.00 Uhr – 17.00 Uhr

Fr. 18. Dez. von 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Sa. 19. Dez. von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr

**Wie jedes Jahr bitten wir im Advent um Eure Spende für BRUDER IN NOT**

# Adventklänge in Maria Rast



## „Und unserer lieben Frauen Traum“

Lieder und Texte zu Maria Empfängnis

Advent- und Weihnachtslieder aus alter Zeit.  
Traditionell in der Besetzung Stimme und  
Gambe mit den Geschwistern Angelica und  
Christian Ladurner.

Montag, 07. Dez. 2009, 19.00 Uhr  
Maria Rast, am Hainzenberg, Zell am Ziller

Eintritt: Euro 10,00 • Kartenvorverkauf: Raiffeisenbank Zell am Ziller und Brindlinger Versicherungs- und Vermögensberatungs GmbH



Kultur



Zell am Ziller

Raiffeisenbank  
Zell am Ziller

